



**Erfahrungsberichte zu einem Auslandsaufenthalt an einer  
Partnerhochschule der Universität Münster**

**Land: Japan**

**Universität: International Christian University (ICU)**

## Inhaltsverzeichnis

WiSe & SoSe 2015/16 – Geschichte (MA) .....	2
WiSe & SoSe 2012/13 – Informatik (BA) .....	6

## WiSe & SoSe 2015/16 – Geschichte (MA)

### 1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Was mir von der Vorbereitungszeit am deutlichsten in Erinnerung geblieben ist, ist die große Anzahl an Dokumenten, Formularen und anderen Dingen, die ich erledigen und bei nicht-korrektem Ausfüllen manchmal nochmal bearbeiten musste. Die Mitarbeiter des International Office in Münster haben sehr gut geholfen, aber da es nicht sehr viele Bewerber auf die ICU gab, waren alle Beteiligten manchmal überrascht. Auch nach der Annahme an der ICU waren noch einige Formalitäten zu regeln, die wir aber durchgestanden haben, und jetzt sind auf jeden Fall alle Beteiligten besser informiert (ich war zwischendurch von dem Bewerbungsprozess ziemlich verwirrt, also bei Nachfragen gerne an mich wenden, ich habe die Vorbereitungen in einem Dokument zusammengefasst).

Bevor ich mich an der ICU beworben habe, habe ich mich bei einer ehemaligen Studentin und über die offizielle Internetseite über die Geschichte der Universität, aber auch über das Angebot der Kurse informiert. Das sollte auch wirklich jeder machen, da es gerade für Studenten, die noch nicht viel Japanisch sprechen, wichtig ist englische Kurse in ihrem Fach zu belegen. Die ICU sendet nach der Annahme auch noch Informationen über die Universität und Wohnheime zu, aber diese sind alle vorher über das Internet abrufbar.

Mein Visum habe ich beim Japanischen Konsulat in Düsseldorf beantragt, was mit den von der ICU zugesandten Unterlagen sehr unproblematisch war. Die Bearbeitung und die Zustellung des Studentenvisums haben nur wenige Wochen gedauert.

Um an der ICU angenommen zu werden und nach Japan zu dürfen, musste ich Termine bei einem Allgemeinmediziner und einem Lungenfacharzt machen. Beim Hausarzt wird einmal grob alles durchgecheckt, auch die Impfungen. Für Japan wurde mir eine Impfung gegen Japanische Enzephalitis (Hirnhautentzündung) empfohlen. Beim Lungenfacharzt musste ein Ultraschall oder so etwas in der Art gemacht werden, wurde mir leider nicht erstattet.

Ich habe vor der Anreise eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen. Ich bin nicht sicher, ob das unbedingt von Nöten ist, da ich für die ICU eine japanische Krankenversicherung abschließen musste, aber better safe than sorry. Was Geldangelegenheiten in Japan betrifft, so habe ich alles über ein japanisches Konto geregelt, was mit Hilfe der ICU vor Ort abgeschlossen wurde. Eine VISA oder Mastercard ist für internationale Transfers/Zahlungen aber meiner Meinung nach zu empfehlen.

## 2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

### Betreuung vor Ort

Haupt-Ansprechpartner für Studenten an der ICU ist das International Office oder die Study Affairs Group, außerdem hat jeder Student einen persönlichen Betreuer. Es gibt auch noch andere Ansprechpartner, wie z.B. die Human Rights Group, aber für OYRs sind v.a. die beiden erstgenannten Gruppen zuständig. ICU hat außerdem ein eigenes „Krankensekretariat“, die Kontakte und Adressen von verschiedenen Ärzten haben und bei einer Terminanfrage helfen.

Von der ICU werden Wohnheimplätze und Appartements zur Verfügung gestellt, die Vergabe erfolgt auf jeden Fall bevor man an der Universität ankommt. Die Bewerbung für Wohnheime und/oder Appartements erfolgt separat zur Uni-Bewerbung, Informationen über Wohnheime werden von der ICU zugesandt, sind aber auch im Internet zu finden.

### Studium

Am besten ist es, sich vorher online über die japanischen/englischen Kurse zu informieren. Je nach Studienfach fällt das englisch/japanisch sprachige Kursangebot unterschiedlich aus. Ich war mit dem Angebot in meinem Fach (moderne Geschichte, auf Englisch) zufrieden, weil ich einen Einblick in asiatische Geschichte erhalten konnte. Andere Austauschstudenten waren leider weniger zufrieden, es hängt stark vom Studienfach ab. Außerdem habe ich jedes Semester einen Japanisch-Sprachkurs belegt. Am Anfang des Aufenthalts (September) gibt es einen Japanisch-Sprachtest, durch den man in einen Kurs eingeteilt wird; Kursunterlagen müssen in der Universität erworben werden und sind leider auch nicht ganz billig.

Es war in den englisch-sprachigen Kursen manchmal schwer mit japanischen Studenten ins Gespräch zu kommen, insbesondere wenn diese unsicher im Gebrauch von Englisch waren. Diskussionen in Kleingruppen gestalteten sich daher oftmals etwas schwierig, auch da viele japanische Studenten es aus der Schule nicht gewöhnt sind, in das Kursgeschehen miteinbezogen werden (Frontalunterricht ist die Regel) und manchmal damit überfordert sind, ihre eigene Meinung zu erklären.

Formal betrachtet sind die Unterrichtsstunden 70-105 Minuten lang und die Gestaltung des Unterrichts hängt sehr vom jeweiligen Professor ab.

### Leben: Stadt/Land und Leute

Mit der sprachlichen Verständigung hatte ich wenige Probleme. An der ICU und auch in Tokyo sprechen die meisten Leute Englisch. Auswärts von Tokyo ist es etwas schwieriger, aber nicht unmöglich. Völlig

unproblematisch und super zu nutzen sind öffentliche Verkehrsmittel; mit dem Bus (oder dem Fahrrad) ist man schnell am nächsten Bahnhof, der schnelle Anbindungen in die Innenstadt Tokyos hat.

Wie hoch die Lebenshaltungskosten durchschnittlich sind ist meiner Meinung nach etwas schwer abzuschätzen. In Monaten, in denen ich hauptsächlich in der Uni war, in der Mensa gegessen oder selber gekocht habe, bin ich mit dem Jasso-Stipendium (80.000Yen) sehr gut ausgekommen. Sobald aber mal eine Reise, oder ein Tagesausflug, Shopping oder irgendeine lustige Aktion mit Freunden ansteht, wird es teurer. Wenn man will, kann man in Japan – insbesondere in Tokyo und Kyoto – sehr viel Geld ausgeben.

Auch zur Miete lässt sich hier schwer etwas sagen, da die Kosten stark von der Wohnform und von der Größe des Zimmers abhängen.

Jobmöglichkeiten auf und außerhalb des Campus gibt es für ausländische Studierende fast nur als Englisch-Nachhilfelehrer. Aushilfsjob als Kellner oder Verkäufer gibt es ab und zu auch, diese werden aber fast ausschließlich an japanische Studierende vergeben und sind zudem nicht gut angesehen. Außerdem muss darauf geachtet werden, dass der Job mit dem Studienvisum vereinbar ist.

An der ICU selbst können verschiedene Clubs oder Circle besucht werden (Sport, Musik, Kultur), die teilweise seeeehr zeitaufwendig sein können (z.B. bei manchen Sportclubs 3-mal die Woche Training + eventuell Spiel). Die Teilnahme wird sehr ernst genommen, also sollte man sich vorher gut überlegen, ob man sich die Zeit dafür nehmen will. Das Kulturangebot in Tokyo selber ist sehr umfangreich, langweilig werden sollte es in der Megastadt nicht.

### **3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland**

Ich habe mein Studium an der ICU sehr genossen und habe es nie bereut, mich an dieser Universität beworben zu haben. Die ICU gehört zu den renommiertesten Universitäten nicht nur in Japan, sondern in Südostasien und hat ein ausgezeichnetes Liberal Arts Programm.

Insbesondere durch die (Sprach-) Kurse konnte ich Kontakte zu Studierenden unterschiedlichster Nationalitäten knüpfen und habe Freundschaften geschlossen, die hoffentlich noch lange halten werden. Der Kontakt zu anderen internationalen Studenten (OYRs) war für mich sehr wichtig, weil ich das ein oder andere Mal mit meinen Ansichten bei japanischen Mitbewohnern angeeckt bin.

Wenn ich etwas an der ICU negativ kritisieren müsste, wäre es auf jeden Fall der Umgang mit OYRs. Die ICU bemüht sich offiziell um eine offene und fortschrittliche Betreuung der internationalen Gäste, tatsächlich kam es im Laufe des Jahres zu mehreren Vorfällen, in denen sich Mitstudenten nicht ernst genommen, angefeindet oder sogar bedroht gefühlt haben. Zuständige Personen der Universität sind mit diesen Vorfällen fragwürdig umgegangen, in den meisten Fällen wurden die Probleme einfach totgeschwiegen. Auch das Zusammenleben im Wohnheim, das zwar nach Meinung der japanischen

Bewohner weniger hierarchisch als üblich verläuft, war wesentlich weniger harmonisch als ich es kante und erhofft hatte.

Nichts destotrotz denke ich, dass ich die Bewerbung an der ICU empfehlen kann, da ich in meiner Zeit in Japan an und außerhalb der ICU einige der prägendsten und besten Erfahrungen meines Lebens – und auf jeden Fall meiner Studienzeit – gemacht habe.

## WiSe & SoSe 2012/13 – Informatik (BA)

### 1) Überblick

Ich habe vom 31.08.2012 bis zum 02.07.2013 in Tokyo, genauer gesagt an der International Christian University (kurz ICU) zwei Auslandssemester, oder auch drei Trimester, absolviert. Ich beende bald mein sechstes Semester der Informatik mit Nebenfach Mathematik. Mit der japanischen Sprache beschäftige ich mich seit Anfang 2009, genauso wie mit der japanischen Populärkultur.

### 2) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Wie ich feststellen konnte, ist eine perfekte Vorbereitung das A und O eines Auslandsaufenthalts. Ich empfehle, so früh wie möglich mit den Vorbereitungen zu beginnen und möglichst viele Informationen über alles zu sammeln, was einem begegnen kann. Viele Fristen zum Beispiel für das Austauschprogramm an sich, aber besonders für Stipendien, sind sehr schnell verpasst; zumal man einiges an Unterlagen für die Bewerbung braucht. Natürlich versorgt einen das International Office der WWU mit vielen hilfreichen Informationen, aber sich selber um Visa, Finanzierung, Versicherung, Beurlaubung, Ummeldung etc. zu kümmern ist letzten Endes doch die Aufgabe des Studenten. Allgemein empfehle ich, damit zu rechnen, dass man viel Geld im Ausland ausgibt. Die ICU verlangt einen Nachweis über ein monatliches Budget von (meiner Meinung nach hochgegriffen) 1000 Euro. Wenn man spart, wird man natürlich längst nicht so viel ausgeben, aber gerade, weil man so eine Chance nur einmal im Studium bekommt, sollte man sich nach Stipendien wie dem JASSO, PROMOS, DAAD-Stipendien etc. umschauchen oder neben dem Studium arbeiten und so Geld ansparen. Geld abheben funktionierte bis April 2013 reibungslos mit den normalen Sparkassen (Maestro-) Card an ATMs der Seven Eleven Convenience Stores. Dieser Service wurde leider ohne Vorwarnung eingestellt, sodass nur noch die sehr rar gesäten ATMs der Citibank übrigblieben, jedenfalls nach meinem Wissensstand. Selbst mit der Mastercard lässt sich nicht überall da, wo ein Mastercard-Symbol ist, Geld abheben. Auch die eigentlich funktionierenden ATMs der Citibank spucken ab und zu Fehlermeldungen aus, sodass man am nächsten Tag wiederkommen darf. Daher empfiehlt es sich, bei jedem Gang zur Bank relativ viel Geld abzuheben. Ausgeben tut man es so oder so und da Japan ein sehr sicheres Land ist kann man auch ohne Probleme mit 50.000 Yen durch die Gegend laufen, ohne sich groß Sorgen machen zu müssen. Hier wäre es vielleicht schlau, sich ein Konto bei einer japanischen Bank einzurichten. Freunde aus dem eigenen Wohnheim oder die Ansprechpartner der Universität sind bei solchen Angelegenheiten sehr hilfsbereit. Da Wohnungssuche im über 9000km entfernten Tokyo sich als äußerst schwierig darstellt empfehle ich, die Angebote der ICU, die einem nach Annahme automatisch zugesandt werden, in Anspruch zu nehmen. Hier gibt es die Wahl zwischen mehreren

Wohnheimen auf dem Campus und außerhalb. Auch die Buchung des Fluges sollte so früh wie möglich erfolgen, da dadurch hunderte von Euro gespart werden können.

### **3) Während des Aufenthalts**

#### **Betreuung vor Ort**

Vor Ort gab es für OYRs (One-Year-Regular, d.h. Austauschstudenten) besondere Programme, wie zum Beispiel eine kostenlose Fahrt nach Kamakura, Parties, Besuche in Konzerten. Die Informationspolitik der ICU ist sehr gut, man muss sich um kaum etwas kümmern und kommt auch mit englisch sehr gut zurecht. Natürlich gibt es nach der Ankunft in Japan einige Sachen zu machen, wie zum Beispiel die Registrierung bei Ämtern, Krankenversicherung, Health check etc. Hier war die Organisation der ICU perfekt; man musste sich um nichts kümmern und bekam alle nötigen Informationen gestellt.

#### **Studium**

Ich habe an der ICU zwei Japanischkurse (JLP 5 und 6), 8 Informatik- und eine Mathematikvorlesung besucht. Obwohl die ICU kaum Studenten in den Naturwissenschaften hat (immerhin ist sie ein College of Liberal Arts), ist das Angebot an Informatik- und Mathematikvorlesung relativ weit gefächert, jedenfalls auf dem Papier. Dass die Universität stark auf Geisteswissenschaften ausgerichtet ist, merkt man in so gut wie jeder Vorlesung. Nicht nur, dass man mit nie mehr als 9 anderen Studenten in einem kleinen Klassenraum sitzt, auch das Level der Kurse ist bis auf wenige Ausnahmen sehr niedrig und teilweise sogar frustrierend für 5tes Semester und aufwärts. Auch die Aufteilung des akademischen Jahres in drei Trimester behindert das tiefere Eintauchen in bestimmte Themen, sodass oft nur an der Oberfläche gekratzt wird. Demgegenüber stehen die ausgezeichneten Sprachkurse der ICU. Jeden Tag zweieinhalb Stunden japanisch lernen plus vergleichsweise umfangreiche Hausaufgaben bringen einen schnell auf ein angemessenes Niveau. Auch dass man sich den Kurs nicht selber aussucht, sondern durch einen Einstufungstest automatisch in einen Kurs kommt, hilft einem das angemessene Level zu ändern. Natürlich ist das Angebot an englischen Kursen begrenzt, aber hier macht die International Christian University ihrem Namen alle Ehre. Je nach Trimester sind bis zur Hälfte aller Kurse auf Englisch. Und selbst wenn man keine andere Wahl hat als einen Kurs auf Japanisch zu nehmen, sind Mitstudenten und auch Dozenten sehr hilfsbereit. Teilweise werden sogar in komplett japanischen Kursen die Klausuren auf Englisch gestellt. Ich persönlich habe die drei Auslandstrimester hauptsächlich dazu genutzt, mein Japanisch zu verbessern und allgemeine Auslandserfahrungen zu sammeln. Daher habe ich einige Kurse in das dritte und vierte Semester vorgezogen, damit ich weniger Verpflichtungen im Ausland habe. Dies empfiehlt sich auf jeden Fall, denn ob man genau die Kurse belegen kann, die in der deutschen Prüfungsordnung stehen, ist fraglich; genauso wie die Anrechnung



ebenjener. Die zuständigen Leute der WWU sind da sehr hilfreich, aber man sollte sich nicht darauf verlassen, alles angerechnet zu bekommen. Dies unterscheidet sich stark zwischen den Fakultäten und dem zuständigen Personal.

### **Leben: Stadt, Land und Leute**

Ein Auslandsaufenthalt ist immer mit hohen Kosten verbunden. Besonders aber einer in Japan. Man muss sich auf hohe Preise einstellen, in allen Lebenslagen. Billig ist in Tokyo kaum etwas. Besonders da die ICU durch ihre hohen Studiengebühren viele reiche Leute anlockt sollte man sich darauf einstellen, mehr Geld als gewohnt auszugeben, wenn man mit Freunden etwas unternimmt. Nichtsdestotrotz kann man an einigen Ecken und Enden sparen, sodass die 10.000 Yen pro Monat, die von der ICU veranschlagt werden, sich schnell als viel zu hoch gegriffen herausstellen; selbst wenn man sehr oft auswärts essen geht und nicht gerade sparsam mit dem eigenen Geld umgeht. Sowieso ist auswärts essen eins der großen Hobbies der Tokyoter, was man als Austauschstudent adaptieren sollte, um möglichst viel von der diversifizierten japanischen Küche mitzubekommen. Allerdings gibt man hier auch gerne mal viel Geld aus, je nachdem wo man hinget.

Bewegt man sich in Tokyo nur rund um die ICU und die großen Touristenspots, sollte man mit Englisch sehr gut klarkommen. Abseits dessen ist es ratsam, schnell das eigene Japanisch aufzubessern oder japanisch sprechende Freunde mitzubringen. Eigentlich können sehr viele Japaner relativ gut Englisch sprechen, aber das Hörverständnis und die Aussprache klappen nie so wirklich; zumal es den meisten Japanern zu peinlich ist, Englisch zu sprechen.

### **4) Gesamteindruck**

Insgesamt kann ich es jedem nur empfehlen, einen längeren Auslandsaufenthalt zu machen. Ich habe in den 10 Monaten viele neue Freundschaften geschlossen und vor allem sehr viel gelernt, nicht nur studienbezogenes. Wenn man in ein Land geht, dessen Kultur sich in den kleinen Dingen so stark von der eigenen unterscheidet, wie Japan denkt man unweigerlich auch über Selbstverständlichkeiten des deutschen Alltags nach. Letzten Endes allerdings ist ein Auslandsaufenthalt immer nur so gut wie man ihn selber macht und wozu man ihn benutzt. Zumindest an der ICU ist ein Auslandsaufenthalt zur Spezialisierung in einem MINT-Fach sicherlich keine so gute Idee, wohingegen die Weiterbildung in Sprachen und das Erleben der Kultur in einem Fettnäpfchen freien Rahmen sehr gut umzusetzen ist.